

Neuerscheinung im Brunner Verlag Kriens

Dr. Andreas Anderhalden

Militärgeschichte Obwalden



Militärgeschichte Obwalden

Andreas Anderhalden

Presseinformation

1. Bibliografie
2. Kurzbeschreibung
3. Der Autor
4. Auszug aus dem Buch
5. Der Verlag

1. Bibliografie

Dr. Andreas Anderhalden

Militärgeschichte

Hardcover, 200 x 270 mm, 160 Seiten

Brunner Verlag Kriens 2023

ISBN 978-3-03727-093-6

Empfohlener Verkaufspreis CHF 58.00

2. Kurzbeschreibung

Der Weg vom Dreiländerbund, den Uri, Schwyz und Unterwalden im Jahr 1291 begründet haben, zur heutigen Eidgenossenschaft war steinig und wurde durch viele kriegerische Ereignisse erschwert. Am Beispiel des Kantons Obwalden und seines Gebirgs-Füsilier-Bataillons 47 wird ein vertiefter Rückblick auf die jahrhundertelange militärische Situation der Eidgenossenschaft und speziell des Kantons Obwalden vorgenommen. Die ausführliche Schilderung beginnt mit dem ersten dokumentierten Heerzug von Söldnern aus Obwalden nach Nürnberg im Jahr 1450 und findet ihren Abschluss mit der Auflösung des Bataillons im Jahr 2003. Spannende Nebenthemen bilden neben vielen anderen die Internierungen der Bourbaki Armee im Jahr 1871 sowie die Geschichte deutscher «Rekonvaleszenter», welche von 1916-1918 auch in Obwalden gesundgepflegt wurden. Eine reichhaltige Bebilderung dient dem besseren Verständnis des Textes, welcher zusätzlich durch unzählige spannende «Geschichten zur Geschichte» angereichert wird.

Hier finden Sie die [Leseprobe](#) und das [Inhaltsverzeichnis](#).

3. Der Autor Dr. Andreas Anderhalden



Medizinstudium in Bern und Basel, nach seinen Assistenzjahren bis zur Pensionierung Führung einer Hausarztpraxis in Sachseln OW. Heute Autor zahlreicher historischer Publikationen.

Von Dr. Andreas Anderhalden bereits erschienene Titel im Brunner Verlag Kriens:

[Sachsler Schulbuch](#)

Die Geschichte der Schule von Sachseln und Flüeli-Ranft

ISBN 978-3-03727-086-8

[Alkohol – Armut – Auswanderung](#)

Dramatische Sozialgeschichte in Obwalden

ISBN 978-3-03727-079-0

[500 Jahre Gastfreundschaft](#)

Das Hotel Kreuz in Sachseln und seine Geschichte

ISBN 978-3-03727-080-6

[Vom Erdkern zum Mars](#)

Die Geschichte der maxon motor ag in Sachseln

ISBN 978-3-03727-074-5

[Vom Siechenhaus zum Kantonsspital](#)

500 Jahre Spitalgeschichte in Obwalden

ISBN 978-3-03727-065-3

[Gebresten, Pest und Badestuben](#)

Medizinhistorisches aus Obwalden

ISBN 978-3-03727-058-5

4. Auszug aus dem Buch

1914–1938

Die Geschichte zur Geschichte

Internierungen

Zum Bild der Schweiz gehören nicht nur die grimmigen Söldner, welche für fremde Herren ihr Leben zu opfern bereit waren, das Land pflegt seit jeher auch eine wichtige humanitäre Tradition. Im grossen Ausmass kam diese erstmals im Januar 1871 zum Tragen, als 85 000 Mann der französischen Ostarmee auf der Flucht vor deutschen Truppen im Jura interniert wurden (Seite 44).

Der Erste Weltkrieg war die erste weltumspannende Auseinandersetzung zwischen den Grossmächten, der sogenannte erste moderne Krieg. Millionen junger Männer wurden vor allem auf den nordfranzösischen und belgischen Schlachtfeldern sinnlos hingemetzelt, sie starben einen qualvollen Tod oder kehrten mit amputierten Gliedern und ohne Zukunft nach Hause zurück. Da die Antibiotika noch nicht entdeckt waren, blieb den Ärzten bei Verletzten nichts anderes übrig, als «grosszügig» Beine und Arme zu amputieren, ansonsten der Wundbrand den Ärmsten das Leben kosten würde. Wer sich einmal ein Bild dieses Elends machen will, der reise zu einem Soldatenfriedhof in den genannten Gegenden. Nach Nationen getrennt liegen die Toten in endlosen Reihen nebeneinander, nicht selten zu Tausenden innerhalb einer Woche gefallen, im Kampf um einen bedeutungslosen Streifen Land.

Da vor allem in Deutschland, aber auch in Frankreich und in Belgien die medizinische Betreuung der grossen Anzahl der Verwundeten nicht mehr gewährleistet werden konnte, erklärte sich die Schweiz ab 1916 bereit, «Rekonvaleszenten» aufzunehmen.⁴⁸ Die Organisation lag in den Händen des Oberfeldarztes. Nachdem sich die um die Jahrhundertwende erbauten Hotelpaläste in

den Schweizer Bergen am 3. August 1914 schlagartig geleert hatten, witterten deren finanziell ausserordentlich darben­den Besitzer eine günstige Möglichkeit, ihre Häuser durch Aufnahme von Internierten über die schwierigen Kriegsjahre hinweg retten zu können, was den meisten auch gelungen ist. Der Obwaldner Verkehrsverein bemühte sich am 11. Februar 1916 um «Aufnahme von Internierten auch in den hiesigen Etablissements».

Am 21. April 1916 publizierte der Armeearzt eine Liste mit Angaben über die vorgesehene Anzahl Internierter in den verschiedenen Regionen der Schweiz. Darauf finden sich auch genaue Bestimmungen bezüglich Kost, Logis und Betreuung der gesunden und der rekonvaleszenten Männer. Für die Zentralschweiz war die Aufnahme von 2000 Personen vorgesehen. Das grösste Kontingent in Obwalden mit 120 Rekonvaleszenten wohnte am 6. Mai 1916 im Hotel Burgfluh in Kerns. Am 26. Juli 1916 kamen in Engelberg abends um 20:40 116 französische Soldaten und 78 französische Zivilisten an. Da zu dieser Zeit die Tuberkulose noch sehr gefürchtet war, ebenso das Problem der Ansteckungen, wurden die Tuberkulösen speziell aufgeführt und sofort von den Übrigen isoliert. Arbeitsfähige Internierte wurden vor allem zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Torfgewinnung (Heizmittel) eingesetzt. Während der Kriegsjahre herrschte eine strenge Rationierung. Von Zeit zu Zeit führte die Versorgung der Internierten mit Lebensmitteln, vor allem Teigwaren und Kartoffeln, zu Unmutsbekundungen in der einheimischen Bevölkerung, aber auch bei den Internierten selbst. Beide Parteien waren der Meinung, die andere werde bevorzugt behandelt.

1914-1938



Begrüßung deutscher Internierter bei ihrer Schiffsankunft in Beckenried. Christoph Hirtler, Einst in Obwalden.

5. Der Verlag

Brunner Verlag Kriens

Brunner Medien AG

Arsenalstrasse 24

6011 Kriens

+ 41 41 318 34 71

www.brunner-verlag.ch

Rezensions-Exemplar anfordern:

Karina Sövegjarto, k.soevegjarto@bag.ch, +41 318 34 77